

AUSSEN  
WIRTSCHAFT  
UPDATE  
SCHWEIZ

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERN/ZÜRICH  
AUGUST 2018



Eine Information der  
**AußenwirtschaftsCenter Bern und Zürich**  
 W [wko.at/aussenwirtschaft/ch](http://wko.at/aussenwirtschaft/ch)

**Wirtschaftsdelegierter**  
**Mag. Manfred Schmid**  
 AußenwirtschaftsCenter Bern  
 T +41 31 305 10 73  
 E [bern@wko.at](mailto:bern@wko.at)

**Wirtschaftsdelegierte Stv.**  
**Maria Trsek, MA**  
 AußenwirtschaftsCenter Zürich  
 T +41 44 215 30 40  
 E [zuerich@wko.at](mailto:zuerich@wko.at)

HEAD OFFICE:  
**Mag. Martin Meischl**  
 T +43 (0)5 90 900 4450  
 E [aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at)

 [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)

 [twitter.com/wko\\_aw](https://twitter.com/wko_aw)

 [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)

 [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)

 [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

**blog** [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
 Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,  
 Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,  
 E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at) | W [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft)

## AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Schweiz (1-3/2018)

- Beste Konjunktorentwicklung seit Frankenschock 2015
- Hot Topic: Institutionelles Rahmenabkommen mit der EU
- Österreich Top-Wirtschaftspartner der Schweiz

### Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	Prognose 2018	Prognose 2019
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. EUR/USD <sup>1</sup>	604,59/668,19	571,11/678,7	577,00/691,6	587,7/692,7
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar <sup>2</sup>	63.677	64.916	67.333	69.462
Bevölkerung in Mio. <sup>3</sup>	8,3	8,4	8,5	8,6
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>4</sup>	1,4	1,1	2,3	1,9
Inflationsrate in % <sup>5</sup>	-0,4	0,5	0,9	1,3
Arbeitslosenrate in % <sup>6</sup>	3,3	3,2	2,7	2,7
Wechselkurs der Landeswährung CHF zu Euro; 1 CHF =in Euro <sup>7</sup>	1,09	1,17	1,167 (Juli)	k.A.
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro	193,1	198,6	k.A.	k.A.
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro	159,2	167,1.	k.A.	k.A.

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:<sup>8</sup> Rang 20

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	Q1 2018	Veränderung z. Vorjahresquartal in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	7.060	-1,62	6.946	1.767	+11,06%
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	5.889	+6,8	6.290	1.544	-1,48%
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>9</sup>	4.483	+5,5	4.731	1.314	-0,8%
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>10</sup>	1.943	+4,5	2.030	532	+5,1%

Österreichische Direktinvestitionen<sup>11</sup>, Stand 2017 (in Mio. Euro) 8.038

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen<sup>12</sup>: Stand 2015 14.917

Direktinvestitionen aus CH in Ö<sup>13</sup>, Stand 2016 (in Mio. Euro) 9.016

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus CH<sup>14</sup>: Stand 2015: 27.816

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 5. Rang

Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich: 2. Rang

<sup>1-6</sup> Economist Intelligence Unit

<sup>7</sup> Lokale Nationalbank: <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/direkte-bundessteuer/wehrpflichtersatzabgabe/dienstleistungen/jahresmittelkurse.html>

<sup>8</sup> Weltbank: <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

<sup>9-14</sup> Österreichische Nationalbank

<sup>11</sup> <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>

<sup>12</sup> <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.05>

<sup>13</sup> <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31>

<sup>14</sup> <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35>

In den folgenden Ausführungen werden vorwiegend die Erhebungen und Statistiken der Expertengruppe des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) herangezogen.

## 1. Wirtschaftslage

### **BIP wächst im 1. Quartal 2018 (+0,6 %)**

Der Konjunkturaufschwung schreitet voran. Im 1. Quartal 2018 wuchs das reale BIP um 0,6 % gegenüber dem Vorquartal. Obwohl sich das Tempo verglichen mit dem zweiten Halbjahr 2017 leicht abgeschwächt hat, gehört die Schweiz im internationalen Vergleich zu den dynamisch wachsenden Ländern. Die Einbrüche nach dem Frankenschock sind damit verdaut und die Schweiz findet wieder Anschluss an die Wachstumsraten des Euroraums. Das BIP-Wachstum bleibt breit über die Branchen abgestützt. Die Expertengruppe des Bundes rechnet für 2018 mit einem kräftigen BIP-Wachstum von 2,4%, für 2019 mit soliden 2,0%.

### **Dienstleistungssektor äußerst dynamisch**

Das BIP-Wachstum war im 1. Quartal 2018 vom Dienstleistungssektor getrieben. Dieser lieferte insgesamt einen Wachstumsbeitrag von 0,6 Prozentpunkten. Nachdem 2017 das verarbeitende Gewerbe der Haupttreiber des BIP Wachstums war, scheint sich die Dynamik nun vermehrt zu den binnenorientierten Dienstleistungsbranchen zu verlagern. Die positive Entwicklung ist breit über die Dienstleistungssektoren abgestützt. Vor allem Transport und Kommunikation (+1,3 %), Gesundheit (+1,2 %) sowie die unternehmensnahen Dienstleistungen (+0,5 %) verzeichneten ein überdurchschnittliches Quartalswachstum. Auch die Finanzdienstleister (+1%) und das Gastgewerbe (+1,1%) finden den Weg aus der Talsohle.

### **Industrie legt hingegen Verschnaufpause ein. Energie und MEM aber stark wachsend**

Die reale Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes konnte im 1. Quartal um 0,2 % zulegen. Dieser geringe Zuwachs folgt aber auf vier starke überdurchschnittliche Quartale und stellt vermutlich eher eine Verschnaufpause als eine Trendwende dar. Die nominalen Industrieumsätze wuchsen weiterhin robust. Ein starker Anstieg war insbesondere bei den Metallen (+7,8 %) sowie den Maschinen (+3,3 %) zu verzeichnen. Im Bereich Datenverarbeitungsgeräte und Uhren (+2,1 %) setzte sich die seit einigen Quartalen anhaltende positive Entwicklung fort. Durch die Wiederaufnahme der Produktion des Atomkraftwerkes Leibstadt stieg die Stromproduktion. Der Energiesektor ist damit auch der stärkste Wachstumstreiber in der Industrie.

### **„Sportevent-Effekt“: Großteil der Umsätze von Fußball WM und Olympia gehen in die Schweiz**

Eine besondere Rolle spielte im 1. Quartal 2018 die Unterhaltungsbranche. Zu dieser Branche gehören unter anderem in der Schweiz domizierte internationale Sportverbände. Da im Jahr 2018 mit den Olympischen Winterspielen und der Fußballweltmeisterschaft bedeutende internationale Sportgroßveranstaltungen stattfinden, steigt die Wertschöpfung der Unterhaltungsbranche deutlich an. Im 1. Quartal trug diese Branche 0,15 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Der starke Wachstumsbeitrag des gesamten 3. Sektors relativiert sich daher ein wenig.

### **Handel auf Erholungskurs**

Im Handel schreitet die Erholung fort. Nach einer schwierigen Entwicklung 2016 und Anfang 2017 konnte die reale Wertschöpfung nun zum vierten Mal in Folge gesteigert werden. Der überdurchschnittliche Zuwachs von 0,8 % ist hauptsächlich durch die Entwicklung im Großhandel getrieben. Im Detailhandel bleibt die Lage hingegen durchwachsen. Zwar scheint der Abwärtstrend der vergangenen Quartale ein Ende gefunden zu haben, ein spürbares Wachstum ist jedoch bisher nicht zu erkennen. Eine Aufhellung in der Beurteilung der Geschäftslage lässt jedoch auf eine baldige Besserung hoffen.

### **Außenhandel entwickelt sich dynamisch**

Die Handelsbilanz im ersten Quartal ist ausgeglichen. Die nach wie vor dynamische Auslandskonjunktur und die solide Entwicklung des Welthandels lassen die Nachfrage nach Schweizer Zwischen- und Endprodukten steigen, und darüber hinaus wird die Exportwirtschaft durch die reale Abwertung des Schweizer Frankens seit Mitte 2017 gestützt. Insgesamt sind die Exporte im 1. Quartal

stärker als im langjährigen Durchschnitt gewachsen und werden lt. Prognose der Expertengruppe auch weiterhin robust zulegen.

### **Verwendung: Konsum und Investitionen top**

Die Dynamik des privaten Konsums beschleunigte sich im 1. Quartal moderat auf +0,4 %, was dem langjährigen Mittelwert entspricht. Die Konsumentenstimung bleibt klar überdurchschnittlich, obwohl die Inflation im Mai auf 1% anstieg. Die Bauinvestitionen waren seit langem leicht rückläufig (-0,4 %). Jedoch konnten im Hoch- als auch im Tiefbau die Umsätze abermals deutlich zulegen. Aufgrund der wachsenden Leerstände und der abgeschwächten Nettozuwanderung wird sich die Bautätigkeit aller Voraussicht nach auf dem hohen Niveau einpendeln. Stark entwickeln sich die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen – ein positives Signal.

### **Vollbeschäftigung**

Die Erholung bei den gemeldeten Arbeitslosen und Stellensuchenden setzte sich in den letzten Monaten fort. Ende Mai 2018 lag die Quote der Arbeitslosen nur bei 2,6 % und jene der Stellensuchenden bei 4,2 %, was einer Vollbeschäftigung entspricht. Die Arbeitsmarktindikatoren signalisieren einen weiteren Beschäftigungsaufbau der Betriebe im Laufe des Jahres.

## **2. Besondere Entwicklungen**

### **EU für und CH gegen Institutionelles Rahmenabkommen**

- **Institutionelles Rahmenabkommen EU- Schweiz**

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union gründen auf einem Vertragsnetz aus rund 20 zentralen bilateralen Abkommen sowie über 100 weiteren Zusatzverträgen. Die Schweiz und die EU verhandeln derzeit ein Abkommen, das eine einheitlichere und effizientere Anwendung bestehender und zukünftiger Verträge im Marktzugangsbereich gewährleisten soll. Außerdem soll mit dem Rahmenabkommen ein Verfahren geschaffen werden, das bei Streitigkeiten über die Auslegung der Abkommen zwischen Brüssel und Bern einen Streitbeilegungsmechanismus vorsieht. Die Schweiz tut sich allerdings schwer mit diesem sogenannten „institutionellen Rahmenabkommen“: Kritisiert wird insbesondere, dass die Schweiz Gesetzesanpassungen der EU in Bereichen, in denen bereits bilaterale Abkommen bestehen, vielfach ungefragt übernehmen müssten. Außerdem wollen viele keine Urteile des Europäischen Gerichtshof anerkennen, seien diese doch sogenannte «fremde Richter».

### **Hot Topic: 8-Tage Regel**

Innerhalb der Verhandlungen um das Abkommen ist vor allem die Personenfreizügigkeit ein Thema. Im Konkreten werden seitens der EU einige Punkte der im Zusammenhang der grenzüberschreitenden Dienstleistungserbringung – den sogenannten „Flankierenden Maßnahmen“ – kritisiert. Regeln wie die 8 Tage-Vor anmeldungspflicht sowie speziell zu leistende Kautionsverpflichtungen für ausländische Unternehmen werden von der EU hinterfragt und intensiv in den Schweizer Medien diskutiert. Die Schweiz beharrt auf die Notwendigkeit dieser Regelungen um Lohn- und Sozialdumping durch die Nachbarländer zu verhindern. Die EU ihrerseits hat den Druck mit der nur für ein Jahr beschränkten Börsenäquivalenz der Schweiz erhöht. Noch 2018 soll das Institutionelle Rahmenabkommen abgeschlossen werden. Österreich kommt als betroffener Nachbar wie auch über den EU-Vorsitz eine besondere Rolle zu. Das Ergebnis der Verhandlungen ist noch offen.

### **Stromabkommen hängt am Rahmenabkommen**

Großes Interesse hat die Schweiz an einem bilateralen Abkommen mit der EU im Elektrizitätsbereich. Es würde der Schweiz einen Zugang zum Europäischen Strommarkt ermöglichen. Das Abkommen enthält seitens der EU drei Bedingungen: Eine komplette Marktöffnung für Kleinkunden, die Entbündelung von Stromhandel und Netzbetrieb sowie auch hier den Abschluss des institutionellen Rahmenabkommens. Die Bedingungen wurden bisher nicht erfüllt.

- Spitzenreiter bei Standortqualität Innovation und Wettbewerbsfähigkeit**
- **Schweiz führt bei internationalen Rankings**  
Die Schweiz belegt den ersten Platz in Sachen Standortqualität. Dies ging aus der neu veröffentlichten Rangliste der IW Consult (Tochtergesellschaft des Instituts der deutschen Wirtschaft) hervor. Hinter der Schweiz liegen die USA, Deutschland, Schweden und Dänemark.  
Auch den Global Innovationindex von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO), der die innovativsten Länder kürt, sowie die Wettbewerbsrankings des World Economic Forum (WEF) und der IMD Business School führt die Schweiz seit Jahren an. Hervorgehoben werden die hohe Innovationskraft der Wirtschaft, eine ausgezeichnete Geschäftskultur, beste Forschungsinstitute sowie eine enge Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.
- ETH beste Uni in Kontinentaleuropa**
- **ETH rückt in Universitätsranking vor**  
Die Eidgenössische Technische Hochschule ETH konnte im QS World University Ranking von Platz zehn im Vorjahr auf Platz sieben vorrücken. Damit gilt sie als die beste Universität in Kontinentaleuropa. Die Wirtschaftskammer Österreich hat ein Kooperationsabkommen mit der ETH abgeschlossen, die es österreichischen Unternehmen ermöglicht direkt Zugang zum Innovationsknowhow der Hochschule zu bekommen und an Zukunftsreisen an die ETH teilzunehmen. Nähere Infos auf der [Webseite des AußenwirtschaftsCenter Zürich](#).
- „Inländervorrang light“ Kompromiss mit EU**
- **Initiative gegen Masseneinwanderung/ Stellenmeldepflicht**  
Die im Jahr 2014 vom Schweizer Volk angenommene „Volksinitiative gegen Masseneinwanderung“ sah Höchstkontingente oder Quoten von Einwanderern aus der EU vor. Auf Grund des Abkommens zur Personenfreizügigkeit hätte allerdings eine Umsetzung die Aufkündigung der bilateralen Verträge mit der EU nach sich gezogen.  
Das Dilemma wurde mit dem für die Schweiz typisch pragmatischen Zugang gelöst. Die neue „Inländerbevorzugung light“ soll nun eine Bevorzugung Schweizer Bürger bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen bringen, aber die rote Linie der EU-Ausländerkontingentierung vermeiden. Die „Inländerbevorzugung light“ umfasst für Schweizer Arbeitgeber gewisser Berufsgruppen mit erhöhter Arbeitslosigkeit eine Pflicht zur Meldung offener Stellen an die regionalen Arbeitsvermittlungszentren und eine Pflicht zur Anhörung geeigneter einheimischer Arbeitsloser. Unternehmen mit Berufsgruppen, die von hoher Arbeitslosigkeit betroffen sind, sind seit 1. Juli 2018 verpflichtet, ihre offenen Stellen zu melden. Der Schwellenwert für die Arbeitslosenquote, ab der unbesetzte Stellen gemeldet werden müssen, liegt derzeit bei 8% und wird auf 5 % gesenkt. Davon betroffen sind unter anderen Werkzeugmaschinen, Metallbauzeichner, Servicepersonal oder auch Berufe der Uhrenindustrie. Weitere Informationen zur Stellenmeldepflicht finden Sie auf der [Webseite des AußenwirtschaftsCenter Zürich](#).
- Stellenmeldepflicht in Branchen mit mehr Arbeitslosigkeit.**
- **Datenschutz**  
Zwar gilt die seit Mai 2018 eingeführte EU Datenschutz-Grundverordnung nicht in der Schweiz. Schweizer Unternehmen sind allerdings davon betroffen, wenn Sie eine Niederlassung oder Kunden in der EU haben. Grundsätzlich ist das Datenschutzgesetz in der Schweiz weniger straff geregelt als in der EU.
- DSGVO gilt für Schweizer Unternehmen mit Verbindungen zur EU**
- **Revidiertes Mehrwertsteuergesetz ab 2018 in Kraft**  
Der Schweizer Bundesrat hat am 18. Oktober 2017 die teilrevidierte Mehrwertsteuerverordnung verabschiedet. Die Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes trat am 1. Januar 2018 in Kraft. Von dieser Neuerung sind auch ausländische Unternehmen betroffen, die Dienstleistungen in der Schweiz erbringen. Bis Ende 2017 war ein Unternehmen von der Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz befreit, sofern es in der Schweiz einen Jahresumsatz von nicht mehr als 100.000 CHF erzielte. Seit Jänner 2018 wird für die Beurteilung der Mehrwertsteuerpflicht in der
- Revision des MWST-Gesetzes: Österreichische Unternehmen betroffen**

**Fiskalvertreter zwingend vorgeschrieben**

Schweiz der weltweite Umsatz des Unternehmens herangezogen. Durch die Gesetzesänderungen sind nun mindestens 60.000 ausländische Unternehmen zusätzlich der Mehrwertsteuerpflicht unterstellt - darunter auch ein beträchtlicher Teil österreichischer Firmen. Damit wird für diese Unternehmen die Registrierung zur Umsatzsteuer in der Schweiz zwingend. Ebenfalls ist ein Fiskalvertreter vor Ort zu bestellen. Diese Regelung hat hauptsächlich Auswirkungen auf österreichische Kleingewerbetreibende, die gelegentliche Aufträge in der Schweiz annehmen. Das AußenwirtschaftsCenter Zürich steht für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

**Kompensationen für den Verlust von Steuerprivilegien**

- **Steuerrechtliche Entwicklungen**

Das Schweizer Unternehmenssteuersystem steht seit längerer Zeit international unter Druck. EU und OECD kritisieren die wettbewerbsverzerrenden kantonalen Steuerregime für internationale Holding-, Verwaltungs- und gemischte Gesellschaften sowie die Prinzipalbesteuerung und die „Swiss-Finance-Branch“ Besteuerung auf Bundesebene. Mittels der vorgelegten Unternehmenssteuerreform (USR) III hätte man der OECD entsprochen und trotzdem eine steuerschonende Lösung für internationale Unternehmen wie etwa eine Patentbox, die Inputförderung oder eine zinsbereinigte Gewinnsteuer eingeführt. Wider Erwarten wurde der Reformvorschlag des Bundesrats vom Volk abgelehnt. Damit ist die gegenüber der OECD und der EU versprochene Gleichstellung der Besteuerung von über 24.000 internationalen Holdinggesellschaften mit Sitz in der Schweiz laut Finanzminister nun nicht mehr bis 2019 möglich.

**USR III abgelehnt, neue Varianten präsentiert, Verabschiedung ungewiss**

Mit Hochdruck wird nach einer alternativen Lösung gesucht, die OECD konform ist, die internationalen Unternehmen nicht über Maß belastet und auch vom Volk angenommen wird. Im März 2018 hat der Bundesrat einen neunten Vorschlag der sog. „Steuerreform 17“ (SV17) präsentiert. Demnach wird es eine Patentbox sowie Abzüge für F&E Ausgaben geben. Im Sommer wurde die Steuerreform vom Ständerat um alternative Vorschläge zur Finanzierung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung (AHV) und zum Pensionsantrittsalter von Frauen erweitert. Der Vorschlag soll weitere Einnahmen generieren und wurde von SV17 in „Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung“ (STAF) umbenannt. Es liegt nun am Bundesparlament, die STAF rasch zu verabschieden und dabei die Interessen der Kantone, des Bundes mit jenen der EU zu vereinbaren.

**3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich****Außenhandel bleibt auf Rekordniveau**

Auch 2017 hat der bilaterale Außenhandel (Waren & Dienstleistungen) mit der Schweiz die 20 Mrd. EUR Grenze überschritten, wobei die Exporte (EUR 11,73 Mrd.) sowie Importe (EUR 9,65 Mrd.) von Waren und Dienstleistungen jeweils Höchstwerte erreichten.

**Warenexporte legen zu**

Im Zeitraum von Jänner bis März 2018 legte der Warenhandel nochmals deutlich zu. Die österreichischen Warenexporte (exkl. Gold) in die Schweiz erreichten einen Wert von EUR 1.77 Mrd. und stiegen somit um 11,6 % im Vergleich zur Vorjahrsperiode. Im ersten Quartal 2018 ergibt sich ein Handelsbilanzüberschuss von über EUR 200 Mio.

**DL-Export: All-Time-High**

Die Dienstleistungsexporte in die Schweiz befinden sich auch im ersten Quartal 2018 auf einen Wert von EUR 1,31 Mrd. und damit in etwa in der Höhe des All-Time Highs des vergangenen Jahres. Damit ist die Schweiz nach Deutschland weiterhin der zweitwichtigste Absatzmarkt österreichischer Dienstleistungsexporte. Nachdem Österreich Dienstleistungen aus der Schweiz in der Höhe von EUR 532 im ersten Quartal 2018 importierte – verzeichnet Österreich nicht nur

in der Handelsbilanz (exkl. Gold) sondern auch in der Dienstleistungsbilanz einen Überschuss mit der Schweiz.

**Pharma: Export- und Importschlager**

Wichtigste Exportgüter Österreichs waren Chemikalien (vor allem auch Arzneien und Rohstoffe für die Pharmaindustrie) sowie Maschinen, Anlagen und Metalle. Die wesentlichen Importwaren sind Chemikalien (Pharmaindustrie) sowie Maschinen und Anlagen.

**Großer Anteil an F&E Exporten in die CH**

Dienstleistungsexporte sind mehr als nur Tourismus, denn dieser macht in der bilateralen DL-Statistik lediglich ein Viertel aus. Andere wichtige Dienstleistungsexporte sind etwa Transportdienstleistungen (17 %), Forschung und Entwicklung (10 %) sowie IKT-Dienstleistungen (7 %) und andere. Bei den Dienstleistungen kann Österreich punkten - lediglich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie Patente exportiert die Schweiz mehr nach Österreich als umgekehrt.

**CH - drittichtigster Tourismusmarkt**

Die Schweiz (inkl. Liechtenstein) ist der drittichtigste Tourismusmarkt Österreichs. Die Nächtigungen überschritten auch 2017 die 5 Mio. Grenze (5,061 Mio.), wenngleich diese mit -0,4% leicht rückläufig waren. Damit ist die Schweiz weiterhin der drittichtigste Auslandsmarkt heimischen Touristiker. Die Ankünfte Schweizer Touristen legten leicht um 0,5% auf 1,453 Mio. zu. Damit beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 3,5 Tage - das entspricht dem Wert des Vorjahres.

**CH fünftichtigster Investor in Österreich**

Die Schweiz gehört zu den bedeutendsten Investoren in Österreich. Der Gesamtbestand an Investitionen von Schweizer Firmen ist 2017 um 17,6% gestiegen und liegt bei einem Rekordwert von EUR 9,016 Mrd.. Fast 28.000 Personen finden Beschäftigung in diesen Schweizer Niederlassungen. (Letztstand 2015). Im April 2017 erfolgte mit der Übernahme der Fa. Bernecker & Rainer durch die ABB und der Haas Waffel Maschinen AG durch die Bühler AG zwei bedeutende Direktinvestitionen in Österreich.

**Inlandsbeteiligungen stetig steigend**

Österreichische Direktinvestitionen in der Schweiz haben seit 2000 stetig zugenommen und betragen Ende 2017 rund 8,038 Mrd. EUR. Bei österreichischen Direktinvestition in der Schweiz fanden Ende 2015 (letzter verfügbarer Echtwert der OENB) ca. 15.000 Personen eine Beschäftigung.

**Chancen am Markt**

**Qualität & Innovationen gefragt**

Das weiterhin hohe Niveau der Bauinvestitionen sowie der solide Schweizer Privatkonsum eröffnen gute Chancen für österreichische Unternehmen. Kaufkräftige und auf Qualität bedachte Business- und Privatkunden schätzen das hochwertige und innovative österreichische Angebot, das sie teilweise auf ihren Österreichreisen kennen und schätzen gelernt haben. Besonders in der deutschsprachigen Schweiz - geprägt von einer ähnlichen Geschäftskultur und Sprache - hat sich Österreich im Laufe der letzten Jahre zu einem wichtigen Wirtschaftspartner auf Augenhöhe entwickelt.

**Positiver Trend bleibt bestehen**

Die Wechselkursentwicklung erhöhte die Schweizer Nachfrage nach Waren, Dienstleistungen und Kooperationen aus bzw. mit Unternehmen aus dem Nachbarland Österreich. Obwohl sich der Wechselkurs mittlerweile wieder normalisiert hat, bleibt dieser positive Trend bestehen. Österreichische Unternehmen treiben ihren Markteinstieg in der Schweiz voran und bauen ihre Geschäftstätigkeit im Nachbarland aus.



## **Potential für österreichische Lieferanten**

Die Bauindustrie und das Baugewerbe, inklusive energieeffizienter Gebäudetechnik, bleiben weiter interessant. Generell bietet der umfassende Bereich des Clean Tech auch im Hinblick auf die beschlossene Energiewende gute Möglichkeiten. Die Lieferungen und Servicierung von Maschinen und Anlagen, aber auch die verstärkte Kooperation bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren sind Wachstumsfelder. Besonders stark ist aber die Nachfrage für Lösungen im Bereich der Digitalisierung der gesamten Wirtschaft. Software, IT-Vernetzungen, Robotik und Umsetzungskonzepte für künstliche Intelligenz aus Big-Data stehen als Schlagwörter für Bereiche, die immer stärker nachgefragt werden. Angebote im Gesundheits- und Wellnessbereich sowie in der Medizintechnik, auch rund um die Themen Barrierefreiheit, Mobilität im Alter oder Energetik, gewinnen an Bedeutung. Auch Konsumgüter (die Schweiz ist der zweitgrößte Abnehmer österreichischen Weins), (Bio)Nahrungsmittel und Getränke aus dem Feinkostladen Österreich sind weiter gefragt. Zahlreiche Veranstaltungen der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in Österreich und in der Schweiz helfen österreichischen Unternehmen, diese Potentiale zu erschließen.

### **Beratung**

## **1.800 Unternehmen beraten**

Traditionell stehen zahlreiche österreichische KMUs in wirtschaftlicher Verbindung mit der Schweiz, welche den verlässlichen und zahlungskräftigen Absatzmarkt vor der Haustüre schätzen. Dies zeigt sich unter anderem in der deutlich steigenden Kundenanzahl des AußenwirtschaftsCenter Zürich (1.820 betreute österr. Firmen im Jahr 2017).

## **Exportfragen**

Die Schweiz ist weder Mitglied im EWR noch in der EU. Durch das Freihandelsabkommen der EFTA mit der EU können jedoch fast alle industriellen und gewerblichen Produkte mit EU Ursprung zollfrei in die Schweiz exportiert werden. Die vielen rechtlich bedingten Abwicklungsfragen im Exportgeschäft mit der Schweiz nehmen einen wesentlichen Teil der Beratungstätigkeit des AußenwirtschaftsCenters ein. Vor allem die komplizierten Bestimmungen zur Dienstleistungserbringung in der Schweiz, die sogenannten „flankierenden Maßnahmen“ sind für den österreichischen Exporteur herausfordernd. Aber auch Mehrwertsteuerfragen oder arbeitsrechtliche Aspekte sind im grenzüberschreitenden Geschäft mit der Schweiz abzuklären. Hinzu kommt, dass die föderale Struktur der Schweiz mit eigener vielfältiger regionaler Gesetzgebung eine zeitgerechte Informationseinholung vor Beginn der Geschäftstätigkeit notwendig macht.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

